

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Nr.:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 114.

Freitag, 18. Mai 1900, Abends.

53. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strashia oder durch unsre Kollegen ist das Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabedatums bis Sonnabend 9 Uhr ohne Endstufe.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenstrasse 50. — Für die Reaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 298 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts,

die Firma
Speicherei- und Speditions-Aktiengesellschaft in Riesa
betrifft, ist heute eingetragen worden, daß der Gesellschaftsvertrag vom 23. März und
20. April 1897 durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. März 1900 abgeändert
worden ist.

Riesa, am 15. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Heldner.

Brehm.

Auf Blatt 242 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts,
die Firma

Riesaer Dünger-Abfuhr-Aktiengesellschaft

betrifft, ist heute eingetragen worden,
daß der Gesellschaftsvertrag vom 16. April und 21. Mai 1892 durch die Ge-

Familienabend
des Gustav-Adolf-Zweigvereins Riesa.

Der vom heiligen Gustav-Adolf-Zweigvereine vorgestern Abend im Wettiner Hofe veranstaltete Familienabend wurde durch den Vorsitzer des genannten Vereins, Herrn Pfarrer Friederich, mit herzlicher Begrüßung der erschienenen Damen und Herren und mit dem Hinweise eröffnet, daß der Gustav-Adolf-Verein mit der Waffe wohltätiger Bruderliebe, wie sie aus evangelischer Glaubensstärke entspringt, ein Härter und Bewahrer evangelischen Lebens sei und daher helfend da eingesetzt, wo evangelische Gemeinden mitten in Ländern mit römisch-katholischer Bevölkerung besondere Schwierigkeiten zu überwinden haben. Ein weites Feld ganz besonders erjorlicher Thätigkeit sei ihm zur Zeit in Österreich erwachsen, was die beiden erschienenen Redner, die gleichfalls herzlichst willkommen wurden, näher erörtern würden.

Herr Pfarrer Kretschmar aus Kreuzig sprach hierauf in einer, eine reizliche Stunde währenden, recht volksähnlichen Rede über die evangelische Bewegung in Österreich und führte, in aller Kürze wiedergegeben, etwa folgendes aus: Die Österreicher haben uns vor kurzem den Sieg des Lebens über den Tod verkündet, indem sie uns an die Auferstehung erinnert, gleichzeitig aber auch den Frühling eingeläutet und uns dadurch hoch erfreut haben. Ein geistiger Frühling im Reiche Gottes, wodurch der Überglauke gebrochen und der Todes Schlaf der Laiheit und Gleichgültigkeit zerstört wird, ist aber viel schöner, und solch eine Wiedergeburt ist jetzt in Österreich vom schlechthin Gebirge bis an die Adria zu versprechen, indem dort die seiner Zeit mit Gewalt erdrückte evangelische Kirche jetzt wieder aufsteigt. Dafür wollen wir unsere Herzen erwidern; zu dieser Wiederbelebung wollen wir auch unsere Hände öffnen. Reich an Geist, vielfach arm an irdischen Gütern sind die Bewohner des mit uns so innig verbundenen Österreichs, die jetzt den Ruf erschallen lassen: „Los von Rom!“ Der Ruf ist dem nicht überreichend, der Österreichs Geschichte, insbesondere seine Kirchengeschichte, kennt. Österreich ist bis zum 30jährigen Kriege fast ganz evangelisch gewesen; mit Vist und Gewalt hat man dort den Katholizismus wieder eingeführt. Joseph II. hat den Evangelischen in Österreich Glaubens- und Gewissensfreiheit verschafft, und das Jahr 1848 hat ihnen Gleichberechtigung mit den Katholiken gegeben und katholische Uebergriiffe abgeschafft; aber nur wenige der Bewohner sind zum evangelischen Glauben zurückgekehrt. Wunderbar ist's, daß der Ruf: „Los von Rom!“ der erst 1898 erschallte, nicht früher erklangen ist. Seit 1½ Jahren haben sich in Böhmen, Mähren, Oberösterreich und Steiermark in einzelnen Gemeinden 5, 10, 50, 80, 100, insgesamt aber 20 000 Seelen, von der römischen Kirche losgelöst. Bedenkt man, daß die römische Kirche ihre Mitglieder äußerst zäh festhält, daß die Regierung Österreichs die evangelische Bewegung möglichst einzudammen sucht, daß das Sireben noch Gewinn und materiellem Verdienst bleibt gegen religiöse Dinge gleichgültig macht, daß es an und für sich schwer ist, selten alten Glauben abzuschwören und daß auch ältere Schwierigkeiten, als Rücksichten auf ein Geschäft oder auf eine amtliche Stellung, wie auch auf die Familie, den Übergang zum evangelischen Bekenntnis erschweren, so ist offenbar die Zahl der 20 000, die übergetreten sind, eine sehr große zu nennen, und diese Bewegung ist nicht Menschenfeind, sondern Gottes Segnung. Gottes Segen läßt sich nicht mit unsern Uhren messen; wir hoffen aber, daß der schöne Anfang der evangelischen Bewegung einen schönen Fortgang nehmen werde. Nun fragt man nach den Ursachen der vorgebrachten Thatsache. Geschichtliche Bewegungen sind nicht von ungefähr. Welches sind die Wurzeln

schlüsse der Generalversammlungen vom 12. Dezember 1899 und 13. März 1900 ab-
geändert worden und
dass an Stelle des Herrn Ernst Scherecht Haase der Stellvertreter
Herr Georg Heinrich Möbius in Riesa
Stellvertreter des Vorstandes ist.
Riesa, am 15. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Heldner.

Brehm.

Bekanntmachung.

Die Ankunft von 400 Meter Marschtag zum Wegebau vom Elbautobusplatz zur Dorfstraße hier soll Montag, den 21. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zu Gröba an den Windesfördernden in Accord vergeben werden. Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht.
Gröba, am 17. Mai 1900.

M. Otto, Gemeinbevorsitz.

der evangelischen Bewegung in Österreich? Manche sagen, die Gründe seien mehr politischer als religiöser Natur. Das ist falsch. Auch ist es noch schief, wenn man sagt, die Bewegung sei mehr religiöser als nationaler Natur. Beide Begriffe schließen einander nicht aus, sondern können und sollen einander stützen und ergänzen. Ein wahrer Christ muß auch ein warmer Patriot sein und sein Vaterland, sein Volk, seinen Landsknecht von Herzen lieben. Luther liebte auch das deutsche Volk. Er war ein deutscher Patriot, und darum erlangte es auch bei ihm: „Los von Rom!“ und für Deutschland ist das Eringen des evangelischen Christentums ein großer Segen geworden.

Das tiefsinnende Gemüth der Deutschen findet Befriedigung in der evangelischen Kirche, denn sie hat ein Herz für das Volk. Lutherisch sein heißt deutsch sein. Evangelische Gemeinden in streng katholischen Ländern, wie in Polen und Galizien, haben einen festen Halt an ihrer deutschen Kirche und Schule, an deutschen Predigt und deutschem Unterricht. Diese Dinge sind ein Damm gegen das Polentum, und so ist es auch bei den Siebenbürgen Sachsen. Sie widerstehen der Magyarisierung, weil sie fest an der evangelischen Kirche hängen. Wenn hingegen lern-deutsche, aber katholische Familien sich in den erwähnten Ländern ansiedeln, da werden diese Leute katholische Polen oder Magyaren; denn die katholische Kirche nimmt ihnen ihr Deutschthum. Daher gibt es Städte mit lerndeutschem Namen. Es ist nicht zu leugnen, daß nationale Kämpfe, die schon seit Jahren die Grundfesten des aus vielen Nationen und Nationalen mit eben so viel Sprachen bestehenden Kaiserstaates Österreich erschüttern, die evangelische Bewegung hervorgerufen haben. Jedermann weiß, daß es unter diesen Nationen nicht immer friedlich und friedlich zugeht; 9–10 Mill. Österreichische sind Deutsche. Sie bilden die stärkste der einzelnen österreichischen Nationen; stärker sind aber die slawischen Nationen Österreichs in ihrer Gesamtheit, und sie schließen sich zusammen, wenn es gilt, die Deutschen zu unterdrücken. Den Deutschen gehabt in Österreich die führende Rolle; denn nur deutsche Kraft und Ausdauer hat daselbst Kultur geschaffen, und es ist deutsches Verdienst, daß Österreich ein „an Siegen und an Ehren reiches“ Land ist; denn hauptsächlich deutsches Blut ist auf Österreichs Schlachtfeldern geslossen. Joseph II. war der Überzeugung, daß die deutsche Sprache als StaatsSprache der Stift sei, der Österreich zusammenhalte. Auch die gebildeten Tschechen sprachen deutsch und verlehrten nur mit ihren Künsten und Knechten tschechisch. Nach Fürst Bismarcks Ansicht konnte Österreichs Einheit nur durch Erhaltung seines einheitlich deutschen Charakters gewahrt werden, und der Geschichtsprofessor Treitschke hat es ausgesprochen, daß Österreich von Gott verlassen sein müsse, wenn die Regierung gegen die Deutschen sei, was den Niedergang des Staates herbeiführen müsse. Geäußert haben sich diese großen Männer. Man hat in Österreich die slawischen Stimme groß gezogen. Infolge der Sprachenverordnungen haben tschechische Beamte das Land überzogen; ein Witzwarr ohne Gleichen ist entstanden, besonders in dem an Natur Schönheiten und Erzeugnissen so reich gesegneten Böhmen, und die Deutschen sind, ehrenvolle Ausnahmen abgesehen, verlassen von denen, die ihnen beistehen sollten. Der Hochadel hält es zumeist mit den Tschechen. Fürst Schwarzenberg, ganz deutschen Namen tragend, sucht auf seinen Besitzungen deutsche Sitte und Sprache zu tilgen. Verlassen sind auch die österreichischen Deutschen von der Kirche, während die tschechischen Geistlichen fürs Volk eintreten. Die Geistlichen sind vorwiegend tschechischer Nationalität. In 114 gemischtsprachigen Gemeinden sind 272 Geistliche Tschechen und nur 23 Deutsche; aber auch in rein deutschen Gebieten ist vielfach die Geistlichkeit eine vorwiegend tschechische. Warum steht es an den tsche-

Geistlichen? Die Priesterseminare sind in tschechischer Hand. In solchen Anstalten wollen sich Deutsche nicht quälen lassen. Nur Söhne armer, weniger gebildeter Deutschen lassen sich in den tschechischen Priesterseminaren auf Kosten der Kirche erziehen und werden dann dem Spruch gemäß: „Was Brot ich esse, des Lied ich singe“ fanatische Tschechen. Die Folge ist, daß sich gebildete Deutsche immer mehr vom geistlichen Berufe abwenden. Ein slawischer Geistlicher schrieb an seine Thür: „Hunden und Deutschen ist der Eintritt verboten“. (Schluß folgt.)

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Mai 1900.

— In Rödecau brannte vergangene Nacht in der 3. Stunde das Wohnhaus des Herrn Fleischermüller. Zimm niederr. Die im Obergeschoss wohnenden bez. schlafenden Leute wurden durch das Feuer überrollt und konnten nur mit knapper Not das Leben retten. Eine Abteilung des hiesigen Freiwilligen Rettungscorps rückte mit einer Spritze nach dem Brandplatze ab und traf als erste und einzige auswärtige Feuerwehr dort ein, so daß es sich wieder eine Prämie verdient hat. — Das Feuer ist in der Schlossammer des Dienstmädchen entstanden. Dasselbe hat, wie verlautet, während der Nacht ein auf einen Reisekoffer gestelltes Licht brennen lassen und durch letzteres wird der Brand entstanden sein. Das Mädchen erwachte glücklicher Weise noch rechtzeitig, so daß es sich retten konnte, doch durften ihm sämtlich alte Kleidungsstücke verbrannt sein.

— Der Verband Sächsischer Bäder-Innungen „Sagonia“ tagt am 12. und 13. Juni in Zittau. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und interessante, besonders sollen verschiedene Vorträge über wirtschaftliche und Innungssachen gehalten werden. Mit dem Verbandsstage ist auch eine große Ausstellung für Bädergerätheiten und Verbrauchsgegenstände verknüpft.

— Der Dresdner Landgericht. Als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des siegenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne die erforderliche Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, strafbar nach § 110 Abs. 1 des Reichsstrafgesetzbuches hatten sich gestern vor der V. Strafammer, unter dem Vorst. des Herrn Landgerichtsdirektor Bockwitz, der am 26. Juli 1877 in Rothenburg geboren in Riesa wohnhaft gewesene Handarbeiter Franz Oskar Nicolai und der am 21. August 1877 in Riesa geborene, daselbst wohnhaft gewesene Handarbeiter Paul Arthur Fischer, der am 21. November 1877 in Diesbar bei Großenhain geboren, zuletzt in Riesa wohnhaft gewesene Handarbeiter Ernst Robert Funke und der am 17. August 1877 in Krauschitz bei Dommitzsch geboren, in Riesa wohnhaft gewesene Handarbeiter Adolf Richter zu verantworten. Die sämtlichen Angeklagten, deren Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, waren nicht erschienen und erlornte der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von je 300 Mk. oder 30 Tage Gefängnis.

— Dresdner Landgericht. Ein gemeingefährlicher Rücksäßdiele hatte sich gestern in der Person des am 20. Mai 1870 in Bautzen geborenen, schon sehr oft mit Buchhaus und Gefängnis vorbestraften Handarbeiters Friedrich Hermann Schmidt vor der 6. Strafammer zu verantworten. In der Nacht zum 27. März d. J. entwendete der Spitzbube aus dem Gartensch. von Piesch in Gröba, nachdem er sich in der Garderober verborgen gehalten hatte, aus derselben einen Tragkorb mit Kleidungs- und Wäschestück, eine Wanduhr, einen Spiegel und aus dem Turnsaal ein Paar Turnschuhe, alles im Gesamtwert von 280 Mark.

das ganze Fabrikatellissement bis auf einzelne Nebengebäude in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ein Mitinhaber der Firma, sowie acht Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Schaden ist ungeheuer. — In einer Wohnung in Gera hatte ein vierjähriger Knabe in Abwesenheit der Mutter Streichhölzer entzündet und den am Ofen lagernden Holzvorrath angezündet. Es entstand daraus ein Stubenbrand und infolge des sich entwickelnden Qualms ist das ebenfalls in der Stube sich befindende einjährige Schwestern des Knaben erstickt. — Nach Meldung aus Mysoiw iß versucht aus Rache ein Hüttenarbeiter einen Schmelzmeister in den glühenden Hochofen zu stürzen. An diesem Vorhaben gehindert, erschach der Arbeiter den Meister und verletzte mehrere Kameraden. — Im Bochumer Bezirk und in den benachbarten Ortschaften herrscht der Typhus. Die Zahl der Erkrankten ist groß; in einzelnen Familien liegen sechs bis acht Personen krank darnieder. Mehrere Sterbefälle sind vorgekommen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 18. Mai 1900.

■ Berlin. Dem „Al. Journal“ wird aus Saratow gemeldet: In der Ortschaft Welitsch Jorodz ereignete sich eine schreckliche Katastrophe. In der Kirche starnte während der Andacht ein Thell des Gemüls herab. 12 Personen wurden getötet, 21 schwer und leicht verletzt.

■ Berlin. Der „Volksanzeiger“ meldet aus London: Der Great Northern Expresszug von London entgleiste bei Bradford und fiel einen Damm herab. Soweit bekannt ist, sind 8 Personen schwer verletzt.

■ München. Eine Versammlung der national-liberalen Partei nahm eine Resolution an, die die Notwendigkeit der verschiedensten Opposition des Reichstages gegen die lex Heine betont und im äußersten Falle die Obstruktion empfiehlt.

■ Frankfurt a. M. Die „Hess. Zeit.“ meldet aus Brüssel: Am 10. April ist hier zwischen dem deutschen Gesandten Grafen Alvensleben und dem früheren Minister Beernaert Namens des Kongostates ein vorläufiger Vertrag getroffen, daß umstrittene Gebiete am Kivu-See abgeschlossen werden. Die Souveränität wird darin unerörtert gelassen, aber der Kongostaat verpflichtet sich, sich einer Einmischung in die politischen Angelegenheiten dieses Gebietes zu enthalten und nicht mehr Soldaten in jener Gegend zu unterhalten als Deutschland. Die Instructionen in diesem Sinne sind mit der Post vom 1. Mai abgegangen und, damit sie noch schneller dort ankommen, gleichzeitig telegraphisch über die Ostküste vermittelt worden. Der König der Belgier hatte gestern eine Unterredung mit dem Minister des Kongostates und man folgerte daraus, daß es doch einen ernsten Zwischenfall am Kivu-See gegeben hat, der durch diplomatische Einigung möglichst verhindert werden soll.

■ Wien. Die Blätter constatiren, daß der Verlauf der gefriegen Parlamentsitzung den Beweis erbracht habe, daß die Bemühungen des Präsidenten Fuchs, die tschechische Obstruktion zu unterdrücken, seitens der Rechten nicht die zugesagte Unterstützung finden, und daß ein großer Theil der Polen und der Slovenen falsches Spiel treiben und die Tschechen im Geheimen unterstützen.

■ Krakau. In der Gemeinde Hellopajane richtete ein Wollenbruch großen Schaden an. Der ganze Saatenstand ist vernichtet; zwei Personen ertranken in den Flüssen.

■ Petersburg. Die „Novoje Wremja“ erhielt die telegraphische Nachricht aus Erivan, daß der Schah von Persien dort am 22. d. Monats eintreffen werde.

■ Belatrinow-Slaw. Bei einer von Schülern veranstalteten Bootsfahrt auf dem Dnieper schwug das Boot um; 5 Schüler ertranken.

■ Kimberley. Dr. Jameson ist eine Directorielle bei den Debeers-Minen übertragen worden.

■ London. Die „Times“ meldet aus Peking: Am 30. März wurden von dem russischen Gesandten Pawloff und der koreanischen Regierung zwei Abkommen unterzeichnet.

Nach dem ersten verpflichtet sich Korea, Russland im Hafen von Masampo, in drei Meilen Entfernung von der Fremdenüberlassung in Masampo, einen Platz für ein Kohlendepot und ein Marinehospital für den ausschließlichen Gebrauch des ostasiatischen Geschwaders zu überlassen. Das Abkommen soll durch eine gemeinsame russisch-koreanische Commission vereinbart werden. Das zweite ist ein gegenseitiges Abkommen. Russland verpflichtet sich, niemals den Versuch zu machen, auf der Koedo-Insel und dem gegenüberliegenden, an das Gebiet des Hafens von Masampo anstoßenden Festlande über auf einer anliegenden Insel Land zu pachten oder zu erwerben. Korea verpflichtet sich dagegen, an keine andere Macht am ähnlichen Platze Land zu veräußern. Pawloff teilte der koreanischen Regierung mit, daß Masampo das Hauptquartier der russischen Flotte während des Winters sein werde.

■ London. Den „Times“ wird aus Peking von gestern gemeldet: Die fremdenfeindliche Bewegung der Boxers hat Verhältnisse angenommen, die beunruhigend sind. In der Gegend halbwegs zwischen Peking und Peking sind schwere Ausschreitungen gegen Christen begangen worden, bei denen vieles Eigentum zerstört wurde. 73 eingeborene Christen, darunter Frauen und Kinder, wurden ermordet; viele wurden lebendig verbrannt. Die katholische Mission berichtet, es sei dies ernsteste Christenverfolgung, die seit langen Jahren vorgekommen sei, und es bestehet die Gefahr, daß die Bewegung in Folge der Apathie oder des stillschweigenden Einverständnisses derjenigen fremdenfeindlichen Regierung in Peking noch an Ausdehnung gewinne.

■ London. Lord Hamilton erklärte gestern betr. der Hungersnoth in Indien, es handle sich dabei nicht allein um den Mangel an Lebensmitteln, sondern auch um den Mangel an Beschäftigung; die erste Pflicht der Regierung sei jetzt also, die Industrie u. des Landes zu fördern.

Bum Krieg in Südafrika.

■ London. „Daily Mail“ veröffentlicht ein Telegramm aus Lourenzo Marques, das besagt, die Nachricht betreife. Maseling sei noch nicht bestätigt; es sei aber am vergangenen Sonntag ein heftiges Gesetz in der Umgegend der Stadt bemerkbar worden. Oberst Baden-Powell soll die Buren in einen Hinterhalt gelockt haben, indem er sie ein Fort einzunehmen ließ und sie nachher angriff, wobei die

10 Toten verloren und 75 Mann als Gefangene zurücklassen mußten.

■ London. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich ausschließlich mit der Lage Maseling, zeigen sich aber nicht im Geringsten um das Schicksal der Stadt besorgt, sondern verzeichnen im Gegenteil die Thatache, daß überall Vorkehrungen zur Feier der Entsezung getroffen werden. Sie weisen auf die Erklärung Wyndhams im Unterhause hin, daß mehrere Tage nötig seien, um Nachrichten von Maseling erhalten zu können.

■ London. Nach Nachricht hier eingetroffenen Privattelegrammen aus Kapstadt soll Maseling entsezt sein. (?)

■ London. Auf Grund einer Nachricht aus New-York wird gemeldet, daß die dort befindliche Burenengesellschaft die Mittteilung erhalten hat, daß Maseling noch nicht genommen ist, aber weiter belagert wird.

■ London. Ein Telegramm aus Lourenzo Marques vom Mittwoch meldet, die portugiesische Behörde fahre fort, alle Lebensmittelzufuhr nach Transvaal zu beschlagen. Ein Protest aus Pretoria ist an die Mächte abgegangen. — Ein Telegramm aus Durban meldet: Kleine Abtheilungen Gefangener, die bei Bullers Vormarsch gefangen wurden, treffen hier täglich ein; insgesamt sind jetzt 145 Buren an Bord des Transportschiffes „Catalonia“ untergebracht.

■ London. Der „Times“ wird aus Lourenzo Marques vom 16. gemeldet: Es scheint kein Zweifel mehr darüber, daß, wie in Pretoria allgemein erzählt wird, Präsident Kruger wirklich die Abfahrt hat, die Hauptstadt zu verlassen. Man plant in Transvaal den Stich der Regierung nach Lydenburg zu verlegen und zu versuchen, dort dem Feinde den letzten Widerstand zu leisten. Der Volksraad soll diesen Vorschlag genehmigt haben. Zahlreiche Beamte bereiten sich schon zur Flucht vor. Staatssekretär Rech soll beabsichtigen, sich in Südamerika niederzulassen.

■ New-York. Der Mayor empfing heute in Anwesenheit vieler Personen die Delegirten der Burenstaaten offiziell im Rathaus und gab denselben die Versicherung, daß sie bei dem freiheitlichen Volle herzliche Aufnahme finden würden. Allsdann hielten die Delegirten Ansprachen und appellirten an das Mitgefühl der Amerikaner. Wechsels sagte: Wir bitten Euch nicht, für uns zu kämpfen; wir bitten Euch, England zu sagen: Halte ein und denkt nach.

■ Chicago. Die Holländer und Deutschen bereiten alles vor zu einem großerartigen Empfang der Burenengesellschaft.

Wir machen wiederholt und auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß wir erst Nachmittags eingehende Anzeigen nicht mehr in die Abends zur Ausgabe gelangende Nummer d. Bl. aufnehmen können. Infolge der erhöhten Auflage und infolge vieler Unannehmlichkeiten bei verspäteter Ausgabe können wir diesbez. Wünschen fernerhin nicht mehr entsprechen. Wir bitten dringend, uns Anzeigen, insbesondere größere, um denselben die nötige Sorgfalt in technischer Beziehung zuwenden zu können, stets baldmöglichst, spätestens aber bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetagesbett. Mr. zugewendende.

Dresdner Börse und des Niederauer Tagblattes vom 18. Mai 1900.

Deutsche Bonds.	%	Cours	Deb.-Rdt. 25 Tgl.	%	Cours	%	Cours	Deb.-Rdt.	%	Cours	%	Cours
Reichsbahn	3	85,60 G	Doz. Erdt. u. Pfdschr.	3	83,60	do.	Gold	4	96,00 b	Verp. Eisenbahn.	15	244 G
do.	3	94,80 G	do.	3	92,60	do.	Gold	4	91 m	Rundbahnw. comb.	0	—
do. und. 5. 1908	3	94,80 G	do.	4	100,50 G	Rumän.	amort.	5	92,75 b	Rein. Elleng. Jacob.	15	77,50 G
Staat. Consols	3	85,95 G	Doz. Pfdschr.	3	84,0 G	do.	1889/90	4	80,90 G	Selbst & Raum. A.	17	—
do.	3	94,80 tG	Staats. Erdt.-Pfdschr.	3	94,75 G	Urkundenlos.	Prioritäten.	do.	815 B	Kohler. Vorz. Act.	24	—
do. und. 5. 1908	3	94,80 tG	do.	3	93,25 bB	Fellenb. Fr.	4	—	180,50 G	Mehlner. Osen	9	166 G
Görl. Anleihe 55 er	3	96,50 G	Göttelb. Bank	4	98,50 G	Februar. Aug.-Hütte	4	98,50 G	Edels. Gussfahl. Act.	24	—	
do.	3	95,50 G	do.	3	90,50 G	Banknoten.	do.	150,50 b	Gartm. Aug.	12	143,75 G	
Görl. Rente, große	5, 3.	1000, 500	Göttelb. Bank	3	88,50 G	Banknoten.	do.	233 b	227,50 G	Gartm. Aug.	620 G	
do. 300, 200, 100	3	83,75 G	Grundrentenb.	3	83,50 G	Banknoten.	do.	—	127,50 G	Blauen. Schr.	12 Sept.	
Bankrentenb.	3	1500	1871 u. 75	3	83,25	Banknoten.	do.	193,85 b	Blauen. Schr.	15 Jan.	200 G	
do.	300	—	do.	3	91,25 G	Banknoten.	do.	—	141,30 G	Blauen. Schr.	8	128 G
Görl. Banknot.	6	1500	1871	3	86,50 G	Banknoten.	do.	—	360,25 G	Speicherl. Act.	7	131 G
do.	300	—	Göttelb. Bank	1893	9,50 b	Banknoten.	do.	—	210 G	Dresdner Aug.	13 Jan.	—
Görl. Banknot.	6	1500	1871	3	86,50 G	Banknoten.	do.	209 B	Dresdner Aug.	6	155,75 G	
do.	300	—	Göttelb. Bank	1893	—	Banknoten.	do.	—	1021 G	Dresdner Aug.	8 April	175 G
do.	1500	4	101,25 G	do.	—	Banknoten.	do.	140 G	do. Februar.	7 Jan.	—	
do.	300	4	101,25 G	Gremde Bond.	6	Banknoten.	do.	—	—	Kette	3 April	87,10 G
Gremde Bond.	4	94,80 G	Oesterr. Silber	4	97,30 G	Banknoten.	do.	—	—	G. B. Dampfschiff.	10	140,50 G
Gremde Bond.	100 Tgl.	3	95,50 G	do.	97,75 G	Banknoten.	do.	—	360,25 G	Ver. Schiffer	9	129 G
			Gold	4	97,75 G	Banknoten.	do.	—	8 Oct.	Banknoten.	—	86,45 G

Niederauer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Altmarkt 13. Niederauer, Bahnhofstr. 2. Telephon-Nr. 65.

Aktionencapital 20 Millionen Mark.

Ab- und Verkauf von Wertpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontierung u. Einzahlung von Wechseln und Devisen zu konstanten Bedingungen.

Gewährung von Vorschüssen auf Banco-Credit oder gegen Sicherstellung.

Safe-Schrank-Einrichtung. Vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Meine freundl. Wohnung im Preise von 60 bis 80 M. von einer anständiger Person vr. 1. Okt. zu mieten gelingt. Offerten unter A. 88 M. in die Ego. d. Bl. erbeten.

Ein Schlosserleihling gesucht Schlosserei Neuwerda Nr. 72. Auch ist natürlich ein gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen.

Verloren ein goldener Niem. mit Haarschürze. Gegen Wohnung obne. Kosten 55, 1

Ein Fahrrad u. ein Kinderwagen billig zu verkaufen. Nähmas.

Billardbälle,

4 Sch., neu, 1. die Hölle d. Wertes zu verl. R. Wildner, Hauptstr. 76.

Steinmecken werden sofort eingestellt bei Carl Müller jun. Nied.

Wer eine wirklich gutkommende Kartoffel essen will, hole selbige bei V. Jähnig.

Billardb. u. Rauch-

Fabrik Schmidp. 5

Federbetten 13 u. 22, Kopf.

füßen 3,50, Unterbetten 10—18, sehr hohe böhm. Bettfedern 3, die besten 3,50 empf. Rastanienstr. 25.

Eine gebrauchte Kommode 3,

Glastaufz. 8, Stühle 1,50, Pf.

leiterpiegel 12, kleines Sofa 26

find zu verkaufen. Rastanienstr. 25.

Speisekartoffeln,

per Centner M. 2,40. Wege 25 Blg.

empfiehlt R. Schnele, Schenkerstr.

Newa saure Gurken,

Gild 10 bis 25 Blg

Adolf Sabersky

Hauptstrasse 39a RIESA Hauptstrasse 39a

vermeidet jede unsolide, auf Täuschung beruhende Stellame und empfiehlt in nur reellen Waaren zu den äußerst billigsten Preisen:

Knaben-Anzüge
in Stoff
von Mf. 2.— an.

Herren-Anzüge
von 10, 12, 15, 18, 24 Mf. an.

Herren-Hosen
in Stoff, Leder, Szwia usw.
von 1,15 Mf. an.

Sommer-Paletots
in allen Farben und Stoffen.

Damen-Jackets
nur Neuenten.

Damen-Kragen
und Capes.

Damen-Kostüme.
Kostüm-Hüte.

Blousenhemden
von Mf. 1,25 an.

Unterröcke u. Schürzen
(neu aufgenommen).

Hüte und Mützen
von 45 Pf. an.

Sport- u. Normal-
hemden von 75 Pf. an.

Turner-Hemden
Turner-Hosen.

Gasthof Boritz.

Das für Sonntag, den 20. d. M. angekündigte 3. Abonnementconcert findet erst Dienstag, den 22. Mai statt.
E. Hofmann, Max Weber.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 20. Mai a. c. findet von 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Tanzmusik

statt, gespielt vom 6. Inf.-Reg. Nr. 68.
Gleichzeitig empfiehlt F. Pfannfuchen, hochselinen Zahns- und Quark-
tischen, sowie F. Reichenbacher Lager- und Culmbacher Bier.

Hierzu laden erachtet ein Moritz Große.

Eine sehr leistungsfähige Fabrik sucht für bestes Brot und Umgegend eine **Berretungsstelle** zum Betriebe ihrer modernen und vorsätzlich funktionirenden Centralheizungen eignen Systemes, sowie elektrischen Beleuchtungsanlagen mit genauer Maschinenbetriebsleistung. Angehende geeignete Berbischleiter oder Fleiner, welche geneigt sind, diese lehrende Vertretung zu übernehmen und mit Brot d. n. Bäckerei, Bäckerei, überhaupt für Neubauten Interesse haben, belassen ihre Adress unter W. U. 301 an Haasenstein & Vogler A. G. Dresden einzuladen.

Wien verfügt

das günstige Wetter
zum Plänzen von Sellerie, Kohlrabi, Kraut, Blumenkohl, Salat, Zwiebeln, Gurken, allelei Sommerblumen u. a. m. Preiswert zu haben bei Storl & Büttner, Riesa.



Viertausend in Riesa:
Gaußstraße 82.

Preisselbeeren,
Heidelbeer-Compot,
Frucht-Conserven
empfiehlt höchst Wieg Wehner.

Fische!

Lebender Fisch, große Fischkrebse, Suppenkrebs. In Eispradung hilflich. Sonnabend Abend Schellfisch, Pf. 25 Pf., Maisch und Fleisch bestecht empfiehlt F. Hentschel, Fischhandlung, Bettweinstr. 29.

Spinat,

extra schön und saft, Blumenkohl, Karotten, Petersilie etc. zu niedrig. Tagespreis.

Mableschen, prima Qualität, per Stück 12 Pf. (Massenware). Bestellungen werden auch im Blumen-Geschäft am Kaiser-Wilhelm-Platz entgegengenommen.

Storl & Büttner, Riesa.

Bier! Sonnabend Abend wird in der Brauerei Gröba Junobier geöffnet.

Brauerei Röderau. Sonnabend Abend und Montag Abend wird Junobier geöffnet.

Bier! Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Braubier geöffnet.

Sonnabend, Vorm. 10 Uhr, wird ein Schwein verpfandet. Gleich Pf. 50 Pf., Wurst Pf. 65 Pf. J. Lamm, Paar.

Sonnabend, Nachm. 4 Uhr, wird ein Schwein verpfandet. Fleisch Pf. 50 Pf., Wurst Pf. 60 Pf. Mansch. Paar.

Sonnabend früh & Uhr verpfandet ein fettes Schwein, Fleisch Pf. 50 Pf., Wurst Pf. 65 Pf.

Holm,
Schäferei Gröba (Ruffig).

Gasthof Bahra. Sonntag, den 20. Mai findet zur starkbesetzten Ballmusik freundlichst ein R. Richter.

Gasthof Glaubitz. Nächsten Sonntag findet zur starkbesetzten Ballmusik freundlichst ein E. Rühn.

Gasthof Reußen. Sonntag, den 20. Mai öffentliche Tanzmusik, wozu eingeladen G. Müller.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtsschule“

Verband Zeithain.

Zur Vorstellung des Geburtsjahrtes unseres hohen Protectors, Sr. Königl. Hochstift des Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, findet nächst Sonntag, den 20. Mai, von Abends 5 Uhr an ein Tanzvergnügen im Deutschen Gasthof statt. Mitglieder und Gäste sind willkommen.

Der Gesamtvorstand.

Gasthof Caniz.

Sonntag, den 20. d. M.

öffentliche Tanzmusik.

Dazu laden freundl. ein O. Blaßfeld.

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 20. Mai

Tanzmusik.

Ergebnis liefert ein Otto Lehmann.

Rosengarten Grödel.

Sonnabend, den 19. Mai

Schlachtfest.

Sonntag, den 20. Mai

Bratwurstschmaus,

Rosse und selbstgeb. Rüben.

Es lädt ergebnis ein G. Heinig.

Gasthof „zur alten Post“, Stauchitz.

Sonntag, den 20. Mai

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu laden eracht. ein O. W. Thiemer.

Freie Vereinigung des R. S. 4. Inf.-Reg. 103.

Sonnabend, den 19. Mai

Versammlung

im Vereinslocal. Hierauf Motorbummel mit Freibier. Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung

Sonntag, den 20. Mai, Nachmittag 4 Uhr im Gasthof Grödel.

Tagesordnung:

Die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge der Neuzeit. Referent: Landtagsabgeordneter Julius Fröhndorf, Dresden. Um rechtliches Erscheinen eracht. der Einberufer.

Gasthof zum Schwan, Merzdorf.

Nächsten Sonntag, den 20. Mai findet

öffentliche Tanzmusik

statt, von 4—7 Uhr Tanzverein, wozu ergebnis einladet Richard Reiche.

Societätsbrauerei Waldschlößchen,

Dresden-Neustadt.

Flaschenbiere,

rein und malzreich. ähnlich empfohlen.

Hauptniederlage Riesa bei Max Mehner,

Kastanienstraße 51.

9 Verkaufsstellen in Riesa. 7 Verkaufsstellen in Gröba.

Dieleben sind durch Plakate kennlich.

Aufträge von 20 Pfosten frei ins Haus werden prompt ausgeführt.

Gardinen,

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Ernst Müller,

Leinen-
und Ausstattungs-Geschäft,
gegenüber der Apotheke.

Spezialität:

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken etc.



Bezirk Riesa.

Sonntag, den 20. Mai

I. Bezirks-Ausfahrt

nach Kamenz. Sitzung 1/2 Uhr

im Bundes-Hotel "Goldene Sonne".

Um zahlreiches Erscheinen bittet die Bezirksleitung.



Bergnügen

Zu dem nächsten Sonntag, als den

20. Mai a. c. Nachmittag 3 Uhr

stattfindenden geselligen

Bergnügen

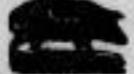
im Gasthof zu Paasig werden alle

Kameraden mit Angehörigen freudlichst

eingeladen. Der Ges. Vorstand.

Bereitkameraden willkommen.

Schweinefleisch.



Schweinefleisch.



Verkaufe Sonnabend einen Posten

junges, fettes Schweinefleisch,

Pfund 50 Pf. f. Blut- und Leberwurst Pfund 70 Pf.

Edward Uhlig, Bismarckstr. 35.

Preis 1 Tafel.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Samt und Beilage zum Riesaer & Winterth. in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitz in Riesa.

Nr. 114.

Freitag, 18. Mai 1900, Abenda.

58. Jahrg.

Stellungnahme sächsischer Geistlichen zur Feuerbestattung.

Während der diesmaligen Reihner Kirchen- und Pastoral-Konferenz hielt auch Herr Diakonus Vic. theol. Neuberg aus Dresden-Schlesien einen Vortrag, dessen Thema lautete: „Inwieweit kann sich die evangelische Kirche bei einer Trauerfeier im Falle der Feuerbestattung beteiligen?“ Der Referent bewältigte in seinem andertagsständigen Vortrage eine reiche Stofffülle in — wie der Vorsitzende zum Schlusse bemerkte — tief durchdachter, gründlicher Weise die Frage zugleich prinzipiell erörternd. Er hatte folgende vier Leitsätze aufgestellt:

1. Die kirchliche Verdigung ist eine durch die Geschichte der Jahrhunderte, durch die Rebeweise der heiligen Schrift und durch unsere Lieder geweihte und im Volksbewußtsein eingewurzelte christliche Sitte, in der eine tiefdringende Gedankenwelt und ohne Zweifel die zarteste Symbolisierung der christlichen Anschauungen von Sterben und Auferstehung liegt.

2. Der christlichen Gemeinde kann nicht zugemutet werden, von solcher Sitte leichtherzig abzugehen oder auch nur dieselbe als etwas Gleichgültiges zu behandeln, so lange nicht der zwingende Beweis geliefert ist, daß in dieser Sitte eine sanitäre Gefahr liege.

3. Dieser zwingende Beweis ist von der die Feuerbestattung anstrebbenden neueren Bewegung noch nicht erbracht worden, wir stehen in dieser Beziehung vor einer noch nicht autoritativ entschiedenen Frage. Infolgedessen ist, obwohl religiös-dogmatische Gründe gegen die Feuerbestattung nicht geltend gemacht werden können und obwohl die Betreibung derselben nicht ohne Weiteres als ein Zeugnis gegen Kirche und Christenthum erläutert werden darf, die Reverenz für uns doch in erster Linie ein bedeutsicher und schmerzlicher Bruch mit der alten Sitte. Daher kann die kirchliche Betheiligung immer nur eine modifizierte sein. Die Weihe eines Leichenfests oder die rituelle Besiegung einer Aszenurne sind nicht kirchlich würdige Handlungen.

4. Dagegen würde eine allgemeine, dem Einzelfall nicht prüfende Ablehnung jeder geistlichen Betheiligung seitens der Kirche mit dem evangelischen Prinzip in Widerspruch gerathen, nach welchem in Fällen, die in einer Hinsicht nur von der christlichen Sitte oder dem Herkommen abweichen, ohne direkt den christlichen Glauben anzutasten, die christologische Behandlung nicht versagt werden darf. Um so fühlbarer muß solche Verzagung werden, als wir in anderen, schwerer wiegenden Fällen (Selbstmord) unsere Betheiligung nicht versagen. Unter seelsorgerischer Behandlung ist dabei nicht nur die Privatversprechung von Person zu Person gemeint, die ja überhaupt keiner kirchlichen Regelung bedarf. Eine religiöse Sitte kann für den evangelischen Standpunkt niemals religiöses Gesetz sein, und das (öffentliche) Trostamt der evangelischen Kirche steht über allen Fragen der Sitte, wofür uns das Beispiel des Herrn maßgebend sein muß.

Die folgende, ziemlich ausgedehnte Aussprache brachte dem Referenten fast allgemeine Zustimmung. Verschiedentlich wurden noch Urtheile medizinischer Autoritäten gegen die angebliche Gefahr der Kirchhöfe angeführt. Es sprachen außer Anderen Ober-Konsistorialrat D. Kohlschütter, Pastor Hartung-Leipzig, Konsistorialrat Heinrichi, welcher der Drucklegung des Vortrages vorschlägt, Kirchenrath Paul-Leipzig und Pastor Golditz-Chemnitz, welcher im Namen mehrerer jüngerer Amtsgenossen das Einverständ-

nis mit den Gedanken des Vortrages erklärte. Schließlich wurde Punkt 4 der Leitsätze als Resolution vorgeschlagen und einstimmig angenommen mit der Bitte an das Konsistorium, die Betheiligung an der Trauerfeier am Sarge zu gestatten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Nord. Allg. Zeit.“ schreibt: Auf Veranlassung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky und im Einverständnis der interessirten Bundesstaaten wird zur Beratung über die Einführung des wettentelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirtschaft binnen Kurzem ein Conferenz nach Hamburg einzuberufen werden, an der außer den Vertretern des Reiches und der Bundesstaaten sowie Meteorologen auch Landwirthe aus verschiedenen Thellen des Reiches teilnehmen. Die Einladungen ergehen in diesen Tagen. Hamburg ist als Conferenzort gewählt, weil es der Sitz der Seewarte ist.

— (Vom Reichstag.) Der Kampf um die lex Heine, der im März infolge der anhaltenden Obstruktion der äußersten Blöden zum Stehen gebracht worden war und gestern wieder aufgenommen werden sollte, hatte ein ziemlich volles Haus zusammengeführt. Am stärksten war das Centrum vertreten, in dessen Reihen kaum einer fehlte. Die Bischauertribünen waren schon vor Beginn der Sitzung bis zum Erbrecken voll; man sah dort unter andern auch den Schriftsteller Sudermann, der in der Bewegung gegen die lex Heine besonders stark hervorgetreten ist. Auffallend zahlreich war auf den Tribünen auch das weibliche Geschlecht vertreten. Die Verhandlung begann mit der namentlichen Abstimmung über einen Antrag Heine, einen Zusatz ins Strafgesetzbuch einzufügen, wonach der Große-Umfangsparagraph auf Erzeugnisse der Kunst und Literatur sowie auf die Presse keine Anwendung finden soll. Der Antrag wurde mit 210 gegen 80 Stimmen abgelehnt. Es folgte sodann die Beratung der sozialdemokratischen Obstruktionen auf Änderung des Kappelstepparagraphen. Nach einander hielten die Abg. Bebel (Soz.), Stadthagen (Soz.) und Beck-Coburg (Fr. Soz.) Dauerreden mit dem ausgesprochenen Zweck, daß Zustandekommen des Gesetzes zu verhindern. Von den Freunden des Gesetzes erfolgte keine Erwiderung, weil sie die Taktik verfolgten, die Opposition ruhig gewähren zu lassen. Ein von den Abg. v. Leebowitz (lons.) und v. Kordorff gestellter Antrag auf Schluss der Debatte wurde sodann mit 218 gegen 92 Stimmen angenommen. Sodann gings zu den Abstimmungen über den Antrag und die Eventualanträge selbst, die wiederum namentliche waren. Der Eventualantrag Albrecht und Genossen wurde mit 221 gegen 73, der Eventualantrag Heine mit 218 gegen 70 und schließlich der Prinzipalanzug mit 237 gegen 48 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde die Weiterberatung der lex Heine auf heute 1 Uhr vertagt, vorher einige Rechnungssachen.

Österreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat die jungtschechische Obstruktion gestern zu einem neuen Mittel greifbar. Anstatt der namentlichen Abstimmungen wird wörtliche Verleugnung des Einlaufs verlangt. Da diesem Zwecke sind über 50 umfangreiche Interpellationen eingebracht worden. Seit 4 Stunden wurde von dem Schriftführer unter größter Thatsachenlosigkeit des Hauses gelitten. Die katholische Volkspartei hat einen Plan zur Niederkunft der Obstruktion ausgearbeitet; die deutschen Parteien erklärten ihre Mithilfe, wenn hierbei der Geschäftsordnung keine Gewalt angehören werde. Zunächst ist ins Auge gesetzt worden, Sitzungen von möglichst langer Dauer abzuhalten, um die Thäthen zu erwidern. Vom 3. bis 26. Juni sollen täglich Sitzungen abgehalten werden.

Mein Stern.

9) Roman von Melanie Steinräd.

(Fortsetzung.)

„Die Verglaste hatte Dich außergewöhnlich ermüdet. Du schließt ruhig und fest, aber ich lag die ganze Nacht wie im Zieber,“ versetzte Gottfried. „Ich habe kein Auge geschlossen.“

„Beruhige Dich, Deine Phantasie hat Dir etwas vorgedacht,“ entwöhnte Herr Rhinier. „Bist Du übrigens ängstlich, so geh allein den Weg zurück, den wir gestern genommen. Ich will etwas Neues sehen.“

„Ich verlasse Dich nicht, Vater,“ sagte der junge Mann ernst.

So brachen sie auf. Eine Stunde oder zwei mochten sie zurückgelegt haben. Die Gegend nahm mit jedem Schritt an wilder Romantik zu. Der Weg verengte sich und stieg bergan. Vorsichtig schien die Thiere Fuß um Fuß. Rechts fiel der Weg steil ab. Unten töste ein reißendes Wasser. Links erhob sich eine hohe waldbewachsene Wand. Über ihnen kreisten Adler und Lämmergeier, von Zeit zu Zeit einen freischwingenden Schrei aufzustoßend. Es war unheimlich schön. Gottfried mußte hinter dem Vater reiten, der Weg wurde schmäler und schmäler. Argwöhnisch ruhte sein Blick auf dem Führer, der munter vorantrabte. „Wir werden gleich einen Hohlweg erreichen,“ sagte er, sich unverwandt, mit eigenhümlichem Blinzeln. „Siegt der hinter uns, wird der Weg breiter werden und weiter zu Thal führen.“ Dem jungen Manne wurde bei dieser Erwähnung noch unbehaglicher zu Muthe. Er begriff des Vaters Sorglosigkeit nicht und legte sich die mitgenommenen Waffen handbereit.

Jetzt hatten sie den Hohlweg erreicht. Aus nächster Nähe erklang ein langgezogener Pfiff und gleich darauf

ein Knall. Im nächsten Augenblick sahen sich die Reisenden von einem halben Dutzend junger und wildaussehender Banditen umzingelt. Sie erschienen wie aus der Erde gewachsen und waren kräftige, muskulöse Gestalten. „Wenn Sie uns willig folgen, soll Ihnen kein Haar gekrümmt werden,“ sagte einer, anscheinend der Anführer, höflich. „Wir werden sofort Ihre Angehörigen benachrichtigen, und sobald das Lösegeld eingetroffen, Sie in Freiheit setzen.“

Herr Rhinier wandte sorgenvoll den Blick nach seinem Sohn. „Wir sind bewaffnet, Vater!“ rief der junge Mann.

„Aber zwei gegen sechs!“ „Heilisch, unser Führer hält zu den Stroschen!“ lächelte Gottfried bitter. „Zimmerhin, ich werde mich bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen.“

„Nachzugeben wäre lächerlich,“ meinte besorgt der Vater.

„Aber ehrlos!“ entgegnete der Sohn.

„Run, Ihr Herren, wirds bald?“ nahm der Bandit wieder das Wort, der die deutschen Worte nicht verstanden, aber aus Blick und Ton den Sinn derselben errathen haben möchte.

„Den Ersten, der mich anzurühren wagt, schieße ich nieder,“ schrie Gottfried mit blickenden Augen, sich hoch im Sattel aufzurichten.

„Gemaach, Signor,“ versetzte der Räuber, seinen Arm mit so raschem kräftigen Druck umspannend, daß seine Hand wie gelähmt die Waffe fallen ließ.

Aber nur einen Moment der Überraschung, dann lehrte dem jungen Studenten Ruth und Besonnenheit zurück. Auch Herr Rhinier machte jetzt von seinen Waffen Gebrauch. Doch die Pistolen versagten, und ungewohnt, den Dolch zu führen, sah er sich bald überwältigt und gebunden.

Spanien.

Aus Anlaß der jüngsten Auseinandersetzungen in Spanien ist auch in Madrid der Versuch gemacht worden, dem Kabinett Silvela Schwierigkeiten zu bereiten. Dieser Versuch wurde jedoch vereitelt. Nach Mitteilungen aus der spanischen Hauptstadt wurde dort der auf einer Spazierfahrt begriffene russische Botschafter belästigt, was jedoch nur auf einer Verwechslung beruht. Die Kutscher der Botschaftswagen haben nämlich denselben breiten goldenen Streifen am Hut wie die der Ministerwagen; nur die kleine Kutsche in den Landesfarben unterscheidet sie von jenen. Die Gruppen erkannten Beptere nicht und glaubten einen ihrer Minister vor sich zu haben. Silvela beeilte sich natürlich auf die Beschwerde des Botschafters hin, ihm alle wünschenswerten Erklärungen zu geben. Die Oppositionspresse verlangt nun den schleunigen Rücktritt des Ministeriums, damit die Ruhe in den Gemüthern wieder einkreife. Doch scheint dieses vorläufig nicht geneigt, ihr den Gefallen zu thun, wenigstens läßt es im „Imperial“ erklären, daß es bleiben und gegebenenfalls die verfassungsmäßigen Bürgerhaften in ganz Spanien aufheben würde, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und der Union Nacional entgegenzutreten. In Madrid scheint man aber über den Gang der Ereignisse nicht besonders erbaut zu sein, und es wäre nicht unmöglich, daß man Herrn Silvela den Gedanken nahe legt, vor neuem die Vertrauensfrage zu stellen.

Amerika.

Die demokratische Convention von Südkarolina befürwortet die Präsidenschaftskandidatur Bryan und fordert die auswärtige Politik Mac Kinleys. Ferner heißt es in der Plattform, Englands Vorgehen gegenüber Transvaal müsse von allen Freunden der Selbstverwaltung verurtheilt werden, und die Regierung der Vereinigten Staaten verdiente Tadel, weil sie in dem Streit nicht ihre guten Dienste angeboten habe.

Zum Kriege in Südostrika.

Merkwürdiger Weise ist es auch heute noch ungewiß, ob Mafeking kapituliert hat oder nicht. Ein heute früh aus Pretoria vorliegendes amtliches Kriegsbulletin besagt: „Die Truppen der verbündeten Republiken erstritten und besetzten am Sonnabend früh die Forts um Mafeking. In der Nacht darauf wurden sie jedoch umzingelt, wobei, so weit bekannt, 7 Mann getötet, 17 verwundet und eine Anzahl gefangen genommen wurden. Der englische Verlust betrug 50 Toten und Verwundete. Wie verlautet, wurde die Vorhut der von Süden kommenden englischen Entzugskolonne gestern zurückgeschlagen.“ — Der Kapstadter „Cape Argus“ berichtet aus Lourenzo Marques: Commandant Elsöf ist mit einer Patrouille in Mafeking eingedrungen und wurde mit lebhaftem Feuer von der Garnison empfangen. 17 Buren wurden getötet, Elsöf und 90 Mann der Patrouille gefangen genommen. — Hierauf will es scheinen, daß die Buren zwar zunächst die Forts Mafekings erstritten, dann aber doch von der englischen Besatzung zurückgeworfen bez. ein Theil von ihnen gefangen genommen wurde. Die Nachrichten lauten teilweise einander direkt widersprechend. Während man einerseits ein angeblich aus Pretoria stammendes Gericht verzeichnet, wonach die Engländer Mafeking entsetzt hätten, spricht eine andere Meldung von einer vernichtenden Niederlage der britischen Entzugsarmee. Wer kann da sagen was wahr ist?!

In neueren Depeschen liegen noch folgende vor:

General Butler meldet aus Dannhäuser: „Meine vorgetriebenen Posten dürfen in Newcastle eingetroffen sein. Die 5. Division steht in Staffeln auf dem Wege von Elandsblaagte bis Glencoe und ist mit der Ausbesserung der Eisenbahn beschäftigt. Alle Berichte stimmen darüber über-

Gottfried kämpfte wie ein Rasender. Einen der Räuber stürzte er dem Abgrund hinunter und brachte noch einem zweiten eine schwere Verleugung bei. Doch selber aus mehreren Bunden blutend, erlag er schließlich der Übermacht. Wie ein Nebel legte es sich um seine Augen. Bewußtlos brach er zusammen!

Von der andern Seite des Hohlwegs her scholl Räubergerassel und Pferdegetrappel. Die Räuber hielten kurzen Rath. Nachdem sie ihrer Opfer sich verschert, postierten sie sich zu neuem Angriff. „Das geht ja heute mit dem Teufel zu,“ raunte der eine seinem Kameraden zu. „Der Hauptmann zum Tode verwundet, zwei andere der Unsern kampfunfähig; und jetzt noch das um zwei Stunden verspätete Eintreffen des Wagens! Vor der bestimmten Zeit könnten wir auf keine Unterstützung rechnen. Wenn uns ein zweiter Kampf bevorsteht wie der erste —“

„Still,“ mahnte ein anderer. „Es ist ein Schwebe! Wenn möglich, macht's ohne Blutvergießen ab. Er ist reich, sehr reich und wird gut zahlen. Wir müssen ihn über unsere kleine Anzahl zu täuschen suchen. Du, Scipio, unterhalde mit ihm!“

Der Wagen kam langsam näher. Der Kutscher schien dem herantretenden Räuber fremd, doch der verständnisvolle Blick, welchen er ihm zuwarf, und sein schnelles Halten ließen den Bandit an stilles Einvernehmen glauben.

Zeit öffnete sich der Schlag, und ein hochgewachsener stattlicher Herr sprang jugendlich leicht heraus, obgleich sein volles braunes Haar schon von manchen Silbersäden durchzogen war, was auf ein Alter von 50—60 Jahren schließen ließ. „Wer seid Ihr, was wollt Ihr?“ hörte er den dicht herangetretenen Banditen an.

„Wir sind Söhne der Wälder, und wenn Ihr mit gutwillig folgen wollt, Herr, braucht Ihr keine Gewalt.

ein, daß 7000 Buren am 14. und 15. Mai in großer Eile nach Norden gezogen sind.

Das „Neu. Bur.“ meldet: Maseru, 16. Mai: Deomouru-Truppen haben Nachs Vodvbrand besiegt. — Thabanchu, 15. Mai: General Rundt hat Requaalinsnei besiegt. — Upington, 16. Mai: Der hiesige Bezirk ist noch nicht ganz pacifiziert. Kleine Gruppen Aufständischer sind noch anwesend. In dem Distrikte Grootdrift ist gestern ein Magazin von den Aufständischen vollkommen ausgeraubt worden. Die Bewohner Upingtons befürchten einen Angriff.

Vermögens.

Von einer echten alten Bauernhochzeit großen Stils wird aus Geestemünde berichtet. Sie fand hier in dem noch einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb aufweisenden Stadtteil Geestendorf statt. Der in sehr günstigen Vermögensverhältnissen lebende Brautvater hatte an nicht weniger als 900 „häuser“, d. i. Familien, bis nach Altlüneburg hinauf Einladungen ergehen lassen, dienen der größten Mehrzahl nach entsprochen worden war. Ein fetter Ochse, diverse Schweine und andere eßbare Thierchen hatten hierfür ihr Leben lassen müssen. Bei der großen nachmittägigen Käsefehlacht endeten 150 quadratmetergroße Butterfuchen ihr Dasein. Wie viel Hektoliter Bier und Säusaps am Abend zur Stillung des Durstes der wohl 2000 Gäste nötig waren, steht noch nicht fest.

Ziehungsgericht der Buren. Die Buren sind materiellen Genüssen durchaus nicht abhold. Die Beamten und ähnlich gestellte Leute in Pretoria haben auf ihrer Tafel ein sehr reichhaltiges Menü. Sie lieben namentlich Süßigkeit in jeder Form und sind sehr geschickt im Einnehmen von Früchten. Besonders beliebt ist das „Raartjes Compt.“ Die ganze Frucht wird mit Zucker und Syrup eingemacht und hat ein ihr besonders eigenhümliches, ausgezeichnetes Aroma. Während der Weinlese wird in manchen Theilen der Kapkolonie Most anstatt der Hefe zur Bereitung von Rosinenküchen vom Landvolk gebraucht. Ein alter holländischer Kuchen heißt „Koekisters“ und besteht aus Mehl, Zucker, Gewürzen, Eiern, Butter und Hefe. Die Kuchen werden in Syrup getaucht und getrocknet und halten sich Monate lang. Der „Honig Koek“ entspricht unserem Honigkuchen; er ist sehr süß und hat einen Brotentzweiggeschmack. „Mebos“ ist eine ganz gewöhnliche und sehr delikate Bereitung von getrockneten und gesalzenen Kräutern. Sie werden von der Sonne getrocknet, dann plattgedrückt und mit kryallisiertem Zucker und Salz bestreut, und zum Winterbedarf aufbewahrt. Viele Leute behaupten, daß Mebos ein wirksames Mittel gegen See-krankheit sei. „Ays Kluijes“ sind Reisspeisen, die gewöhnlich mit starken Gewürzen und gekochtem Kinderpöfelsfleisch gegessen werden. Eine schmalzhasse Pastete heißt „Düberwetsche Pastete.“ Es ist ein Gericht aus Gewürz, Zwiebeln, Wein, Citrone, Eiern und Schinken, das bei den Buren großen Aufgenommen. „Swaarzuir“ (Schwarzauer) wird aus Hammelriepchen mit Gewürz und Datteln gemacht; alte Rezepte empfehlen statt der Datteln das Blut einer Ente. „Broot Kluitjes“ sind Brodstücke, die mit Suppe oder geschmolzenen Hühnchen serviert werden. „Boontjes Bred“ ist ein getrocknetes Bohnengericht. Der Schafsschwanz wird in Südafrica zur Suppe und auch zu anderen Delicatessen gebraucht. „Besmoede Hoender“ sind Hühnchen mit Zwiebeln, Gewürz und Schoten vom Ceyenne-pfeffer gebraten. Das echte Burengericht ist „Biltong“, der Mundvorrauth der Buren auf dem Felde und die nahrhafteste Art von getrocknetem Fleisch oder Wild; es wird aus der Hinterseite genommen, gesalzen, mit Salpeter bestreut und in Sonne und Wind getrocknet. Es hält sich sehr lange, und wird zum Essen mit einem Taschenmesser in Stückchen geschnitten.

zu fürchten. Mit ein paar tausend Lire werden die Eurigen gewiß gern Euch wieder auslösen.“

„Gedenk Schurke!“ brauste der Herr auf, einen Revolver herborreisend.

„Sobald Ihr Widerstand leistet,“ versetzte kaltblütig der Räuber, „genügt ein Bluff, hundert meiner Kameraden herbeizurufen, und Ihr seid verloren. Ergebt Ihr Euch gutwillig, so —“

Noch ehe er vollendet, fragte ein Schuß und tödlich getroffen sank er zu Boden. Seine Gefährten sprangen mit wildem Geschrei aus dem Hinterhalt hervor. Aber des Fremden sichere Hand strecte im Nu auch die nächsten zwei nieder. Die auf ihn gezielten Schüsse fehlten, nur einer streifte leicht seine Wange.

Aus dem Wagen waren inzwischen zwei andere Herren gesprungen, mit Dolch und Pistolen bewaffnet wie jener. Die noch übrig gebliebenen Räuber gaben noch einmal Feuer. Dann verschwanden sie im Wald. „Sie sind verwundet, Herr Graf?“ wandte sich einer der Herren an den zuerst Ausgestiegenen.

„Hat nichts zu sagen, lieber Doctor,“ entgegnete der Angeredete, sein Tuch um die verletzte Wange bindend. „Ich hätte nicht geglaubt so leichten Kaufs davonzukommen. Wie gut, daß wir gewarnt wurden und unsere Reise vor der Zeit wieder antreten. Nun aber lassen Sie uns einsteigen und so rasch wie möglich weitersfahren.“

„Halt noch einen Augenblick — ich höre Klagetöne einer menschlichen Stimme.“

„Vielleicht ein verwundeter Räuber.“

„Ich glaube kaum. Sie flohen nach einer anderen Richtung und die zurückgebliebenen liegen dort am Wege. Lassen Sie mich nachsehen.“

„Wie Sie wünschen. Ich folge Ihnen. Juhor aber wollen wir frisch laden — so, jetzt bin ich bereit.“

Barnum und Bailey haben jetzt Berlin am Kurfürstendamm ihr Zeltlager aufgesetzt. Es geschah dies mit einer unbeschreiblichen Figokeit. Das Hauptzelt ist 190 Meter lang und 85 Meter breit. Es enthält für 15 000 Personen Sitzplätze, ferner drei Reitbahnen und zwei Bühnen, und dazu noch die „Hippodrombahn.“ Das zweitgrößte Zelt ist das Menageriezelt. In ihm werden außer den wilden und dressirten Thieren aus einer in der Mitte befindlichen Terrasse merkwürdig gestaltete Menschen ausgestellt, in deren Aufstellung schon der alte Phineas Barnum, der Gründer der Schaustellung, der nicht mehr unter den Lebenden weilt, ein Meister war. Zu beiden Seiten dieser Terrasse liegen Cafeteria für Elefanten, Kamelle, Lamas, Zebras und ähnliches Getier. Neben dem Menageriezelt liegt die Stallung der Zugpferde, hinter ihm die der Reitpferde, und hinter dieser das Zelt, das die Auskleidezimmer der Damen und Herren der Gesellschaft und den Garderoben enthält. Der Stall der Zugpferde misst 100 Meter in der Länge und 31 Meter in der Breite, das Auskleidezimmer 45 mal 35 Meter. Neben diesem Auskleidezimmer liegt noch ein „Garderobenzelt“, in dem die Kostüme aufbewahrt werden. Einen interessanten Anblick gewährt das Speisezelt. Es ist 70 Meter lang und 35 Meter breit. Hier erhalten die Angestellten des Unternehmens an vier Doppelreihen ihre drei regelmäßigen Mahlzeiten, „square meals“, wie der Amerikaner es gewohnt ist, das heißt drei Mal am Tage Fleisch und was dazu gehört. In dem Kochzelt sieht es aus, wie in einer großen Gasthofstube und Alles ist darauf eingerichtet, möglichst schnell die Speisen herzustellen und sie gut zu verabfolgen. So stehen dort lange mit Dampf geheizte Tische, auf denen die Speisen warm gehalten werden, bis sie aufgetragen werden können. Außer diesen Zelten gibt es noch andere, in denen Friseure, Schneider, Stellmacher, Duschmiede und andere Handwerker untergebracht sind. Im Ganzen sind zur Aufrechterhaltung des Betriebes siebzehn Zelte notwendig.

Aberglauben in der Krankenpflege. Je mehr heute die wissenschaftliche Krankenpflege als berechtigter Faktor der Heilkunst Anerkennung findet, um so mehr müssen alle jene Vorurtheile schwinden, die vielleicht in Bezug auf die Krankenpflege noch vielfach herrschen. Einige Proben dieses Aberglaubens theilt die „Zeitschrift f. Krankenpflege“ mit. So herrscht auch in gebildeten Kreisen zum Theil noch die Ansicht, daß kranke Menschen die Wäsche nicht wechseln dürfen, daß man die Kranken auch nicht waschen dürfe. In Berlin und Umgegend ist vielfach der Aberglaube üblich, daß bei einer ansteckenden Krankheit in der Wohnung oder im Hause die noch nicht befallenen Mitbewohner dadurch von Ansteckung frei bleiben, daß sie sich — Knoblauch auf den Bauch legen. Noch viel verbreiteter ist die Scheu, den Kranken an gewissen Tagen der Woche vom ersten Male wieder aufzustehen zu lassen. Die also verpönten Tage wechseln oft in den einzelnen Gegenden. Besonders wenig beliebt sind in dieser Beziehung der Montag, der Freitag und der Sonntag. Ein weiterer Aberglaube, der vielfach in ländlichen Kreisen herrscht, ist, daß man eine Krankheit nicht überstehe, wenn man kurz vor dem Geburtstage trank werde. Ebenso gilt eine eingetretene Besserung einer Krankheit, wenn sie an gewissen Tagen der Woche erfolgt, als ein ungünstiges Zeichen. Besonders der Sonntag und der Donnerstag sind in dieser Hinsicht vielfach gefürchtet. Derartige Vorurtheile können zuweilen ziemlichen Schaden anrichten, da sie nicht selten den ärztlichen Anordnungen direkt entgegenstehen.

Nach kurzem Suchen schon hatte des Arztes scharfes Auge den Gottfried entdeckt, im Blute schwimmend, und, gleichfalls benuktlos, neben ihm seinen Vater. So gut es in der Eile gehen wollte, untersuchte und verband der Arzt Gottfrieds Wunden. Zum Glück trug er etwas Verbandszeug bei sich. Dann trugen die Herren den jungen Mann und seinen Vater zum Wagen, betteten sie so vorsichtig wie möglich, der mit „Graf“ Angeredete sieg zum Kutscher auf den Boden, und fort gings.

Als Gottfried nach langer, langer Zeit zum erstenmale wieder die Augen öffnete und sein Bewußtsein zurückkehrte, sah er sich in einem fremden freundlichen Raum, die abgezehrte bleiche Gestalt seines Vaters neben seinem Lager, seine Hand in der seinen.

„Wo sind wir?“ fragte Gottfried mit schwacher Stimme. „Ich hatte schwere, wüste Träume und habe wohl lange geschlafen. Warum weint Du, Vater?“

Herr Rhinher wischte wirklich die Augen, und ein Seufzer stieg aus seiner grämefüllten Seele zum Himmel auf. „Gott sei Dank, daß Du wieder vernünftig redest!“ sagte er tief ergriffen und des Sohnes Hand leise drückend. „Du warst schwer krank, Gottfried. Aber frage jetzt nichts — sprich nicht — verhalte Dich ja ganz ruhig.“

„Gib mir zu trinken,“ bat der Kranke. „Ist Esther in der Nähe?“ fragte er, nachdem er durstig ein Glas Limonade geleert.

Die Worte gaben dem Vater einen Stich ins Herz. Auch während seines Deliriums war der Name oft über des Sohnes Lippen gekommen und hatte Herrn Rhinher Seele mit erneutem Unwillen gegen das unschuldige Kind erschützt. Daß jetzt des jungen Mannes erster Gedanke wiederum ihr galt, erhöhte denselben und schmerzte ihn.

Kirchennachrichten für Riesa mit Weida.

Dom. Rogate (20. Mai) 1900.

In Riesa vom 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Evangelische (Pfarre Friedrich) und nach 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion in der Klosterkirche (Diakonus Burkhardt). Vorm. 11 Uhr Militärgottesdienst.

In Weida früh 8 Uhr Predigtgottesdienst (Diakonus Burkhardt).

Weihamt vom 20.—27. Mai c. für Riesa Hilfsgeistlicher Dr. Benz und für Weida Diakonus Burkhardt.

Evang. Männer- und Junglingverein.

Beihaltung am Kreisfest in Oschatz. Abfahrt 1,02 Uhr mittags vom Riesaer Bahnhof.

Kirchennachrichten von Groß.

Dom. Rogate.

Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst. Der Junglingverein versammelt sich um 1/2 Uhr im Losol. Um zahlreiche Beihilfung an dem in Oschatz stattfindenden Kreisfest wird gebeten.

Kirchennachrichten für Beithain und Röderau.

Dom. Rogate (20. Mai).

Beithain: Spätkirche 1/2, 11 Uhr mit anschließender Unterredung für die konfirmierte Jugend.

Röderau: Frühkirche 8 Uhr mit Kommunion. Beginn der h. Messe 1/2, 8 Uhr.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bischofshain.

(Rogate, 20. Mai)

Glaubitz: 1/2, 8 Uhr h. Messe, 8 Uhr Frühgottesdienst. Bischofshain: 10 Uhr Spätkirche, unmittelbar anschließend Kirch. Unterredung.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1900.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,29† 7,02 9,35† 9,29* 10,21* 11,29 1,19† 3,10 5,0† 6,15† 7,37* 9,20† 11,48* 1,11* (j. auch Riesa-Röderau-Dresden)

Leipzig 4,48* 4,55† 7,14† 8,53* 9,41† 11,36* 1,02† 3,58 5,9* 7,20† 8,23* 11,20 1,46

Chemnitz 4,50† 9,0† 10,43* 11,51† 3,55† 6,30† 8,49* 9,50†

Elsterwerda und Berlin 6,56† 8,56 12,16 bis Elsterwerda 1,36† 5,13† und 9,46† bis Elsterwerda

Nossen 4,56† 7,13† 9,50 1,21† 6,10† 9,39† bis Zittau-Mühlbach

Röderau 4,0 8,32* 10,40† 3,14† 6,51 8,1* 10,30 12,20

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,3† 3,26† 8,40* 10,48† 1,19*

Berlin 4,20† 8,45* 3,37† 8,12* 11,10

Riesa 1,21 4,23 9,10 11,10† 3,36† 8,43* 9,9 10,55

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,47* 7,07* 8,51* 9,36† 10,54† 11,35* 12,56† 3,48 5,8* 7,15† 8,22* 9,34† 11,18 1,38

Leipzig 6,51 9,15† 9,28* 10,20* 11,27 1,14† 3,8 4,53† 7,36* 9,12† 11,47* 12,58† 1,10*

Chemnitz 6,44† 8,28* 10,33† 3,5† 5,28† 7,53† 8,0* 11,39†

Elsterwerda 6,40† 10,41* 11,43† 3,6 6,4† 8,03†

Nossen 6,21† 8,47 12,37† 3,83† 8,19† 11,4† von Zittau-Mühlbach

Röderau 1,32 4,30 9,21 11,22† 3,43† 8,48* 9,21 11,06

Ankunft in Röderau von:

Dresden 4,16† 8,41* 3,30† 8,08* 11,04†

Berlin 10,58† 3,21† 8,36* 10,43† 1,15*

Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47† 3,22† 7,3 8,06* 10,40 12,31

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen in Wegfall.

„Wir sind noch in Italien, mein Sohn,“ erwiderte er, seine Empfindung verläßend, „Esther ist in Basel und kann nicht hier sein.“

„Hast Du ihr geschrieben, daß —“

„Du sollst Dich nicht aufregen und nichts mehr fragen,“ fiel der Vater ein. „Geduldige Dich noch einige Tage —“

Er brach plötzlich ab, als er das bittere Lächeln gewahrte, das Gottfrieds Lippen trüffelte.

„Ich weiß, Du kannst sie nicht leiden,“ versetzte er herb, wandte das Gesicht der Wand zu und schloß von Neuem die Augen.

Herr Rhinher seufzte schwer auf.

„Bald lag der junge Mann wieder in diesem Schlaf. Bei seinem nächsten Erwachen stellte er keine Fragen. Er lag ruhig, seine Gedanken sammelnd. Ganz allmählich kam ihm die Erinnerung. Er entsann sich wieder seines Kampfes mit den Räubern und seiner Ohnmacht, aber was war weiter geschehen, wo waren sie jetzt? Auf Anordnung des Arztes sollte jedes längere Gespräch vermieden werden. Darum verhielt sich auch Herr Rhinher schweigender, als es sonst der Fall gewesen wäre. Erst als Gottfried etwa acht Tage später zum erstenmale das Bett verlassen durfte und sich zu kräftigen begann, brachte sein Vater die Nette auf jene Vorfälle.“

„Ich bin Dir noch immer Aufklärung schuldig,“ sagte er liebevoll. „Du wirst Dich unseres letzten Ausfluges von Palermo aus noch erinnern?“

„Ganz deutlich!“ erwiderte der Sohn. „Wir wurden, wie ich jetzt sicher annehme, von unserem Führer verraten und betrogen. Du wolltest mir damals nicht glauben. Meine Warnung war umsonst.“

(Fortsetzung folgt.)

Tageskalender.

Expedition des Riesener Tageskalenders: geöffnet Wochentags von 7—12 Uhr Vorm. und 1/2—7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11—12 Uhr Vormittags.

Kaisert. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postmachen-Annahme (Parforce): Sommerhalbjahr Wochentags 7—1 Uhr Mittags, 2—6 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—1 Uhr Vorm. und 12—1 Uhr Mittags. Telegramm - Annahme immer während, also Tag und Nacht.

Kaisert. Postamt 2 (Niederstrasse): Postmachen-Annahme: Sommerhalbjahr Wochentags 7—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—9 Uhr Vorm. und 12—1 Uhr Mittags.

Verszeichniss der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Gutschaften. (Post für gewöhnlichen Brief 5 Pf., Postkarten 2 Pf.). Colonia, Forberge, Claußig, Gröba, Jahnishausen, Leutewitz, Mergendorf, Marzdorf, Nickritz, Neugrube, Neuprehsa, Neuwitz, Oelsitz, Oppitzsch, Paasitz, Pöhrn, Pöppitz, Schänitz, Windmühle bei Pöhrn, Weida, Bahnwärtershäuser an der Riesa-Chemnitzer Bahn Nr. 1 und 2, dergl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegelsei Forberge, Eisenwerk, Feldmühle.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 Pf. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.), 6,15 früh, in Boritz 8,35 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,60 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 1,30 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 5,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 8,45 Nachm. Sonn- und Feiertags füllt Nachmittags die Botenpost aus.

Kgl. Steueramt (Bahnstrasse): Expeditionsszeit: 8—12 und 2—6 Uhr.

Reise-Eröffnung: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Sparbüro: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Meldesamt: 8—1 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Stadt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionsszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm.

Ortskrankenkasse: geöffnet an Werktagen von 8—12 und 2—5 Uhr. Ausschlüsse nur Sonnabende. Freiwillige Beiträge nur Montags.

Arbeitsmachweiss für jeden Beruf in der Herberge zur Heimstatt.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsmachweiss für gesetzte Soldaten Altmarkt 7.

Begrüßungs-Gesellschaft „Heimkehr“! Anmeldestellen für Begrüßungen bei: Privatum Feller, Alberstrasse 1 und im Strumpfwarengeschäft von F. Tippmann, Hauptstrasse 16.

Cantorei-Begrüßungs-Gesellschaft. Anmeldestellen für Begrüßungen bei: Restaurateur August Schuster, Kastanienstr. Posamentier A. Uhlich, Hauptstrasse 18 und Herm. Riedel sen.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Königl. Provinz-Amt

Bismarckstrasse 6 D, Geschäftsstelle: April bis September 7—12 und 2—4 Uhr. Oktober bis März 8—12 und 2—4 Uhr.

Botenfrau Thiele, Schützenstr. 11, jeden Dienstag früh nach Dresden.

Dampfbad Riesa. Badeseit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11½ Vorm., Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 5—7 Nachm., Mittwoch 8—12 Vorm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 8—7 Nachm., Sonnabend 8—12 Vorm. und 8—7 Nachm.; für Damen: Mittwoch 8—8 Nachm., Freitag 8—11½ Vorm.; — für Wanzenbäder 1. und 2. Classe, koblenzare Bäder und gewöhnliche Duschebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2 Uhr Abends, Sonntags von 8—11½ Uhr Vorm.

Ortskrankenkasse, Hauptstrasse 61 im Durchgang, geöffnet Werktagen von 8—12 und 2—5 Uhr. Kassenärzte: Dr. Festner, Götsche, Haymann sen. und jun., v. Hopfgarten, Nicolai in Riesa. Freiwilliges Beiträge am 28. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 13. August, 10. Sept., 8. Oct., 5. Nov., 3. Dec. und 31. Dec.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,15 8,35 8,55 9,12 9,35 10,00 10,20 10,55 11,25 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,00 8,25 8,45 9,25 10,00.

Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,12 7,30 8,00 8,35 8,55 9,15 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,40 11,55 12,40 1,00 1,15 1,45 2,20 3,10 3,50 4,25 4,55 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,00 8,25 8,45 9,15 9,40.

Möblirtes Zimmer
sucht per sofort ein junger selbständiger Herr. Geist. Offizier unter **M. E. G.** an die Expeb. d. Bl.

Geb. möbl. Zimmer 1. Jun. und Schlafst. ist zu verm. Hauptstr. 44 L.

Eine schöne Schlafstelle jetzt Hauptstr. 8 III r.

2 Herren Wm. haben jähne zw. Schlafstelle erhalten Hauptstr. 5 II r.
Gut möblirtes Zimmer eben mit Wintertisch sofort zu vermieten Wo? sonst die Expeb. d. Bl.

Herrschaftl. Wohnung mit Stellung sofort oder später beziehbar ist zu vermietenden Schäferstr. 20.*

2 Tischler für dauernde Arbeit werden gesucht. Zu einem in der Expeb. d. Bl.

Suche sofort einen tüchtigen in der Landwirtschaft erfahrenen jungen Mann

als Bierschröter.
Mag. Weber, Boritz.

Ein Schuhmacher-Gehilfe sofort gesucht von Ernst Preßler, Schuhmacherstr. Weida.

Maurer und Arbeiter sucht Urno Bäcker.

Ein Hausmädchen aus anständiger Familie wird zum 1. Juli auf Rittergut Löbnig gesucht.

Louise Wahnschaffe.

Tüchtiges Mädchen in der Küche und allen häuslichen Arbeiten bewandert, in ruhigen Haushalt per 15. Jun. oder 1. Jul. gesucht von Frau Baumelster O. Helm, Meis, Kaiser-Wilh.-Platz.

Ein Mädchen zur Ausportierung für den ganzen Tag gesucht. Frau Richter, Rosenthalstr. 38.

Erwerb für Damen.

Durch Übergabe einer Agentur mit Commissionslager in Tapiserie-Artikeln und Silberwaren und Lieferung einer Atelier-Einrichtung zur Vornahme von Aufzeichnungen für Silberwaren aller Art, bieten wir Damen besserer Stände welche über 180 W. verfügen, auch an kleinen Orten zu Gelegenheit zu resp. selbständigem Erwerb.

Vorleistung nicht erforderlich. Röh. Auskunft und Bedingungen werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle der Deutschen Schablonen- und Tapiserie-Industrie in Berlin, Gneisenaustr. 50, verständigt.

Ein Kinderwagen, runder, mit Decke, sehr wenig gebraucht, ist für 9 Mark zu verkaufen. Zu erfahren in der Expeb. d. Bl.

Pa. böhmische Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billig Schiff in Riesa Friedr. Kraus.

Pa. Mariashainer Braunkohlen in allen Sortierungen empfiehlt billig Schiff C. N. Schulze.

Eine junge starke Kuh, über eine starke hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Nr. 28 Zageritz.

Schöne starke Kuh mit Külbbern sind zu verkaufen bei B. Schreiber, Gläubig.

Milchvieh-Verkauf.

Ein frischer Transport, ca. 25 St. schöner hochtragender Kühe u. Külbbern sowie Kühe mit Külbbern stehen von nächsten Sonntag früh an in meiner Behausung zum Verkauf.

Gustav Thielemann, Gathoßbesitzer, Stolzenhain.

I. Ziehung. 12. Juni.

II. Eisenacher Geld-Lotterie 3 Ziehungen!

3 Mal kann ein Los gewinnen. 10000 Goldgewinne mit

337000

1 Hauptgewinn 135000
1 Spezialgewinn 100000

1 " 25000
1 " 10000

2 a 5000 = 10000
5 a 3000 = 15000
10 a 1000 = 10000

30 a 500 = 15000
50 a 300 = 15000
100 a 100 = 10000

200 a 50 = 10000
500 a 30 = 15000
1100 a 20 = 22000

8000 a 10 = 80000
Baar ohne Abzug.
Loose 1,50, Porte 0,10 Kosten 50,- extra, versandet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist sindeschatz u. billiger bestellt.) das General-Débit:

Gust. Seiffert Eisenach sowie alle durch Plakate bekannt gemachten Verkaufsstellen.

Dank.

Ich unterzeichnete seit mehreren Jahren an tuberkulösen Hörleiden oder Lupus im Gesicht, wie es öft. Ueberlebts genannt wurde, jedoch ohne Hülf zu erlangen, bis ich mich an Herrn P. Semperal, Niederdöbbitz bei Dresden, Böllerstr. 3 wendete, der mich in verhältnismäßig kurzer Zeit, schmerlos von dem Leid befreite. Ich bin Herrn P. Semperal sehr dankbar und kann ihn allen ähnlich Leidenden nur auss. Empfehlen.

Maxima Glas.

Riesa bei A. B. Hennicke.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäkaljauche pro Tonnen 10000 kg = 100 hl mit R. 15,00 Cloote

Die Hochberechnung für Fäkaljauche in unseren Reisewagen und für Cloote erfolgt mit 20 % unter dem Rohtanabstand für Düngemittel.

Pferdedünger pro Tonnen 10000 kg mit R. 45,00
Kuhdünger 10000 " 55,00

Bohnmäßiges Gewicht Dresden maßgebend.

Bauwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

Vereinigte Elektricitätswerke Akt.-Ges.

Walpurgisstr. 2. Dresden. Fabrik Pieschen.

Wir empfehlen uns für den Bezug von **Dynamomaschinen und Elektromotoren** unseres Fabrikates zu günstigsten Bedingungen.

Wir übernehmen ferner, wenn keine Installateure am Platz, die Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Art, Centralen und Bahnanlagen.

Für Zuweisungen zahlen wir höchste Provisionen.



Bereitet Euren Essig selbst mit

Dr. FISCHER'S ESSIG-ESSENZ und

Dr. FISCHER'S WEIN-ESSIG-ESSENZ

und achtet speziell auf Schutzmarke u. Namenszug.

Königl. Provinz-Amt

Bismarckstrasse 6 D, Geschäftsstelle: April bis September 7—12 und 2—4 Uhr. Oktober bis März 8—12 und 2—4 Uhr.

Botenfrau Thiele, Schützenstr. 11, jeden Dienstag früh nach Dresden.

Dampfbad Riesa. Badeseit für irisch-römische und

Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11½ Vorm., Montag

8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 5—7 Nachm., Mittwoch

8—12 Vorm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag

8—7 Nachm., Sonnabend 8—12 Vorm. und 8—7 Nachm.; für

Damen: Mittwoch 8—8 Nachm., Freitag 8—11½ Vorm.; — für

Wannenbäder 1. und 2. Classe, koblenzare Bäder und

gewöhnliche Duschbäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2 Uhr Abends, Sonntags von 8—11½

Uhr Vorm.

Ortskrankenkasse, Hauptstrasse 61 im Durchgang, geöffnet

Werktagen von 8—12 und 2—5 Uhr. Kassenärzte: Dr.

Festner, Götsche, Haymann sen. und jun., v. Hopfgarten, Nicolai

in Riesa. Freiwilliges Beiträge am 28. Mai, 18. Juni, 16. Juli,

13. August, 10. Sept., 8. Oct., 5. Nov., 3. Dec. und 31. Dec.

Ortskrankenkasse, Hauptstrasse 61 im Durchgang, geöffnet

Werktagen von 8—12 und 2—5 Uhr. Kassenärzte: Dr.

Festner, Götsche, Haymann sen. und jun., v. Hopfgarten, Nicolai

in Riesa. Freiwilliges Beiträge am 28. Mai, 18. Juni, 16. Juli,

13. August, 10. Sept., 8. Oct., 5. Nov., 3. Dec. und 31. Dec.

Ortskrankenkasse, Hauptstrasse 61 im Durchgang, geöffnet

Werktagen von 8—12 und 2—5 Uhr. Kassenärzte: Dr.

Paul Zenker, Riesa, Kastanienstrasse 83, "empfiehlt" reichhaltiges Möbel- u. Spiegellager.
Paul Holzmann, Riesa, Kastanienstrasse 82 II, "empfiehlt" verarbeitete Decorationsmaler-Geschäft.

Plantagen-Cigarren:

Zumba	100 Stück	Mr. 5.-
Crina	100	5.-
Stephanos	100	6.-

aus den besten Tabaken der 1897er Neu-Guinea-Ernte hergestellt, vorzüglich brennend und schmeidend, empfiehlt und hat davon alleinverkauf für Riesa a. E.

Otto Fuhr, Wettinerstraße 32,
Riesa, Wilhelmstraße.

Aepfelwein,

besser, dem Moselwein ähnlich, gesüßt, 1/2 Flasche 55 Pfg.
Dph. Mr. 6.-, empfiehlt
M. Damm, Bahnhofstraße.



Beachten Sie die
Vorzüge
meiner
Fahrräder!
Große Auswahl. — Billigste Preise.
Große Reparaturwerkstatt
für alle Fahrräder.

Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker, Riesa.

Eine hübsche geschmackvolle
Wohnungseinrichtung
In jeder Preisklasse kostet man oder lädt man sich noch eignen
Angaben preiswert, solid und schön erzeugt in der
Möbelfabrik von

Johannes Enderlein,
Niederlagstraße 2. Niederlagstraße 2.

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen
Gebrauch alles anderen Getränke vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft,
körnerstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell
bereit. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen,
niemals lose verkauft, da bei loss ausgewogenem Cacao nichts für
die gute Qualität sorgt.

Sehr preiswürdig.
Trotz der jetzt höheren Kaffee Preise
lieferst die
Kaffee-Rösterie im Grossbetriebe
von
Richard Poetzsch, Leipzig
Ihre sämmtlichen, mehrfach mit den höchsten
Preisen prämierten

Röstkaffees

In den Preislagen das Pfund zu
100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.
nach wie vor in gleich vorzüglichen und
kräftig schmeckenden Qualitäten.

Verkaufsstelle bei
A. B. Hennicke, Drogerie, Albertplatz.

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 20. Mai 1900, Nachm. 2 1/2 Uhr

Gehen Rennen — Mr. 27 000 Preise.

Reheplan der Sonderläufe zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südbahnhof):
Hinfahrt von 1 1/2 Uhr bis 2 1/2 Uhr Nachm. ab nach Berlin, Rückfahrt von 5 1/2 Uhr bis 6 1/2 Uhr Nachm. ab nach Berlin.
Die Strecke 12 1/2 Uhr Radom aus Schandau und 6 1/2 Uhr Abends aus Dresden halten zum Abheben und
Aufnehmen von Reisenden in Reid (Rennplatz). Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.
Alles Nähere siehe Anschlagsäulen!

Mark 5,000,000.—
4%ige Leipziger Stadtanleihe.

Bezeichnungen auf vorerwähnte, Montag, den 21. Mai 1900 zum Course von 09 1/2 % zur Ausgabe ge-
langende Anleihe nimmt Postenfrei entgegen

U. Messe, Bankgeschäft.

Palais Dresdenia

Binzendorfstraße 2a an der Bürgerwiese
Dresden-A.

Herrspacher I 2053. Herrspacher I 2053.

Parterre:

Weinrestaurant 1. Ranges. Salons apart u. Spielzimmer.
Franz. Küche. Weine erster Firmen.
Diner von 3 Mark an. — Couvert von 2,50 Mark an.

I. Etage:

Café. Billard- und Spielsäle (4 Billards).
Münchner und Pilsner Bier.

Döbeln.

Sonntag, den 20. Mai:
Einweihung des neu erbauten
Holländer - Aussichtsturmes.

Großartige Fernsicht in weite Umgebung.
Um gütigen Besuch bittet M. Stelzig.

Steigender Umsatz und vielseitige An-
erkennungen sind die besten Beweise
für die Güte meiner

Röst-Caffees.

Dieselben sind vorrätig in den Preislagen von 84 bis 200 Pfg. mit
5% Rabatt.

Coffee-Auslese,
geröstet, das Pfd. 62 Pfg.

Grüne Caffees,
das Pfd. 65 bis 180 Pfg.
J. T. Mitschke Nachf.

Speisekartoffeln
(Magnum bonum) hat abzugeben
Striegler, Leutewitz.

Valparaiso-Honig,
Bro. 60 Pfg. empfiehlt
Mar Heinicke.

Echt Thüringer
Plaumeunusj
empfiehlt **Mar Heinicke.**

Geiste
Gebirgs-Heidelbeeren,
in Stückchen,
ff. Preiselbeeren,
mit Blüten, empfiehlt billig
Max Heinicke, Rostentorstr. 18.

Franz Heinze

Schnäidermeister
am Albertplatz.
Anfertigung nach Maass unter Garantie.
Größtes Lager fertiger

Herren- u. Knabengarderobe.

Bedienung streng reell!

Glaz., Porzellan- u. Steingutwaren,
Gebrauchsgefässer in weiß und decortiert.

Brautausstattungen,

o.ä.: completo Spiese-,
Kaffe- u. Waschgeschirre, Wein-, Liqueur-
und Bierservice, Bowles etc.

empfiehlt in größter Auswahl u. zu billigen Preisen

J. Wildner, Riesa,

Kaiser-Wilh.-Pl. 10.

Ständiger Eingang von Neuheiten.

Man verlange stets und trinke nur den seit über 100 Jahren bekannten
und beliebten

Häfftmann's Magenbitter.

Die unter Abänderung des Namens Häfftmann angebotenen Fabrikate
finden minderwertige Nachahmungen zur Täuschung des Publikums.

Laut § 14 des Markenschutz-Gesetzes erfolgt gerichtliche Bestrafung dieses
Vergehens.

Joh. Gottl. Häfftmann,
Wirsitz.

Kragen

Jaquets

Hemdblusen

Unterröcke

Sehr billige Preise!

Paul Bischak,
Bahnhofstr. 16.